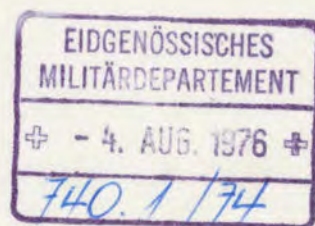


*Der Schweizerische Botschafter*

Washington D.C., 21. Juni 1976

Memorandum of Understanding

Herr Bundespräsident,

Rüstungschef Charles Grossenbacher, der sich vom 14. bis 17. Juni 1976, begleitet von den Herren Vizedirektor René Huber und Dr. Albert Sommer (VSM), in Washington aufhielt, wird Sie nach seiner Rückkehr eingehend über die bei diesem Anlass geführten Gespräche und Verhandlungen (inklusive den Arbeitslunch auf der Botschaft) zwecks Förderung und Beschleunigung der mit der USA-Regierung getroffenen Kompensationsvereinbarung orientiert haben. Ich brauche darauf nicht zurückzukommen.

./.

Herr Bundespräsident Rudolf Gnägi  
Vorsteher des Eidgenössischen  
Militärdepartementes

B e r n

*aa bei DMV (Kap. Chef hat Kapsie) etc.*

ad acta



Im Einvernehmen mit Herrn Grossenbacher möchte ich hier indessen noch auf den politischen Aspekt der ganzen Angelegenheit, wie er sich uns in Washington präsentierte, etwas näher eintreten.

Anlass, ihn zur Sprache zu bringen, bot uns Herr Grossenbacher und mir, in erster Linie der Besuch beim stellvertretenden Verteidigungssekretär William P. C l e m e n t s . Wir haben dabei nicht verfehlt, die für uns so bedeutsame politische Verquickung, die hier - auch zum eigenen Nachteil Amerikas - oft noch verkannt wird, von allen Seiten (Bestechungsverdächtigungen, kritische Zweifel an der juristischen Verbindlichkeit des MoU, parlamentarische Widerstände, Ihr persönliches Eintreten, namentlich im Nationalrat, zugunsten der Vereinbarung, Ihre Manifestation des Vertrauens in die Fairness und Loyalität des amerikanischen Vertragspartners, Enttäuschung wegen des von uns als unkorrekt empfundenen ERDA-Entscheidens, schweizerische Presse-reaktion, psychologische Erschwerung weiterer Kriegsmaterialbestellungen, namentlich des "Dragon", in USA, Hinweis auf das westliche Abwehrdispositiv ganz allgemein) so deutlich wie nur möglich zu beleuchten.

Clements entzog sich diesen Argumenten, die er zur Kenntnis nahm, zwar an sich nicht, behauptete aber zu unserer



- 3 -

Ueberraschung, erstmals von der Existenz eines politischen Problems zu hören. Auf meinen Einwand, dass ich diese Erwägungen schon vor Monatsfrist dem für Europa zuständigen Assistant Secretary of State, Arthur A. Hartman, und ebenso seinem, Clements' eigenem Stellvertreter im DoD, Assistant Secretary Eugene McAuliffe, bei dem alle Fäden unserer Angelegenheit zusammenlaufen, einlässlich erläutert hatte, sowie auf Herrn Grossenbachers Hinweis, dass die gleichen Ueberlegungen darüber hinaus von Ihnen persönlich am 8. Juni in Bern auch dem amerikanischen Botschafter Nathaniel Davis in aller Deutlichkeit dargelegt worden seien, wusste Clements freilich keine Antwort. Die Vermutung liegt nahe, dass er mit seiner gespielten Ignoranz angesichts unserer Vorschläge für ein besseres Funktionieren des MoU, die nun einer DoD-internen Arbeitsgruppe überwiesen worden sind, Zeit zu gewinnen hoffte. Ich werde meinerseits die Dinge hier durch baldige Rechargen zu beschleunigen suchen.

Ich habe die Gelegenheit benutzt, um einmal mehr an mein immer noch pendenten Audienzgesuch bei Verteidigungssekretär R u m s f e l d , das ich ausdrücklich in Ihrem Auftrag gestellt hatte, zu erinnern. Clements bemerkte dazu recht "kaltschnäuzig", Rumsfeld und er hätten "identical responsibilities", wobei sämtliche Materialfragen (obwohl

./.

das MoU amerikanischerseits von Rumsfelds Vorgänger Schlesinger unterzeichnet worden war) in seine, Clements', Verantwortung fallen. Ich drückte meinerseits Verwunderung darüber aus, von keinem der beiden Assistant Secretaries sowohl im Staatsdepartement wie namentlich im DoD, die es eigentlich wissen müssten, darauf aufmerksam gemacht worden zu sein.

Für mich stellt sich die Frage, ob ich unter diesen Umständen weiter auf der Vorsprache bei Rumsfeld, die Sie ja auch gegenüber Botschafter Davis zur Sprache brachten, wofür ich Ihnen danke, beharren soll. Es scheinen hier in der Tat zwischen dem jungen, politisch ehrgeizigen Rumsfeld und dem älteren, aus der texanischen Oelwirtschaft kommenden, einigermaßen starrköpfig wirkenden, aber für uns wichtigen Clements gewisse delikate Kompetenzabgrenzungsprobleme vorzuliegen, die die Dinge für uns nicht leichter machen. Anderslautende Weisungen Ihrerseits vorbehalten, würde ich es unter den gegebenen Umständen für richtig halten, das Audienzgesuch bei Rumsfeld zwar keinesfalls zurückzuziehen, es aber für den Moment auch nicht aktiv zu betreiben und zunächst den weiteren Lauf der Dinge abzuwarten.

Bedeutend erfreulicher verlief unser Gespräch mit dem Deputy Secretary of State Charles W. R o b i n s o n (erster Stell-



vertreter von Staatssekretär Kissinger), das ich noch in letzter Stunde für uns hatte anberaumen können. Er zeigte sich nicht nur über das Vorausgegangene (Vorsprachen bei Hartman und McAuliffe, Ihre Unterredung mit Davis, unsere Enttäuschung über den ERDA-Entscheid) bestens orientiert, sondern legte ausserdem ein ausgesprochenes Sensorium für unsere politischen Belange, die ihm durchaus legitim erscheinen, an den Tag. In der Beantwortung seiner direkten Frage, wie wir mit der bisherigen Abwicklung des MoU zufrieden seien, auferlegten wir uns keine Zurückhaltung. Ich gab ausserdem dem Erstaunen darüber Ausdruck, bei seinem Verteidigungskollegen Clements, trotz aller vorausgegangenen Aufklärungsbemühungen, eine scheinbare Unkenntnis der politischen Implikationen vorgefunden zu haben. Robinson bemerkte dazu, dass er nächste Woche (d.h. dieser Tage) mit Clements eine Verabredung zum Mittagessen habe und die Gelegenheit wahrnehmen werde, ihm auch vom Gesichtspunkt des Staates departementes aus das Gewicht der politischen Aspekte, die eine erfolgreiche Abwicklung des MoU nahelegen, gebührend hervorzuheben. Hoffen wir, dass es nützt.

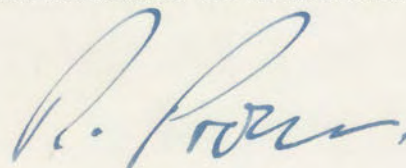
Unnötig beizufügen, dass diese Botschaft, der Unterzeichnete persönlich samt seinen Mitarbeitern, sich weiterhin im Zusam-

./.

menwirken mit dem EMD nach besten Kräften für den Erfolg des MoU einsetzen werden.

Ich versichere Sie, Herr Bundespräsident, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Probst', written in a cursive style.

(R. Probst)